

# **„Wunden, die nicht heilen“ - Jugendhilfe und Heimerziehung in der DDR**

1. Das System der Jugendhilfe und Kinderheime in der DDR (20 min)
2. Spezialkinderheime und Jugendwerkhöfe in der DDR (15 min)
3. Erinnerungen ehemaliger Heimkinder (35 min)
4. Die Situation ehemaliger Heimkinder heute (20 min)

Marina Ahne  
M.A. Europäische Kulturgeschichte

## **„Wunden, die nicht heilen“ - Jugendhilfe und Heimerziehung in der DDR**

Was ehemalige Heimkinder in staatlichen und privaten Heimen erlebten, war lange ein Tabuthema. Aus Scham und öffentlichem Druck sprachen viele Betroffene nur wenig über ihre Kindheit, einige verdrängten sie ganz und gar. Neben den Skandalen, die aus westdeutschen Heimen bekannt wurden, rückte das öffentliche Interesse in den letzten zehn Jahren jedoch mehr und mehr auch in Richtung der DDR-Kinderheime. Hier zeichnet sich ein ähnlich gewaltvolles Bild ab, jedoch ist zwischen verschiedenen Heimtypen zu unterscheiden, welche im Vortrag vorgestellt und im Zusammenhang mit dem Agieren der Jugendhilfe hinterfragt werden. Die Grenzen der staatlichen Heimerziehung mit sozialistischer Ideologie werden an Hand der Ausführungen zu den Spezialkinderheimen und Jugendwerkhöfen der DDR aufgezeigt. Hierhin wurden Kinder eingewiesen, die von Ärzten, HeimleiterInnen oder der Jugendhilfe als besonders „renitent“ eingeschätzt wurden. Was sie erlebten und erdulden mussten, wird im Hauptteil des Vortrags erläutert. Durch die Berichte ehemaliger Heimkinder, die während der Beratung und Betreuung entstanden sind, wird die Vergangenheit der Heimerziehung aus persönlichen Quellen beleuchtet. Abschließend wird ein Einblick in das heutige Leben der Betroffenen gegeben. Es geht dabei sowohl um Folgeschäden, als auch um die Frage, wie ehemalige Heimkinder aus Spezialkinderheimen und Jugendwerkhöfen der DDR ihre damalige Erziehung bewerten und ihren eigenen Kindern weitergeben, was sie in ihrer Kindheit erfahren haben.